
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 21

Textanalyse und Interpretation zu

Johann Wolfgang von Goethe

FAUST I

Rüdiger Bernhardt

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgaben:

Um mit verschiedenen Ausgaben arbeiten zu können, wird nach Versen zitiert, die bei allen *Faust*-Ausgaben ausgewiesen sind. Textgrundlagen dieser Erläuterung sind der Band des Hamburger Lesehefte Verlags: Johann Wolfgang von Goethe: *Faust. Erster Teil*. Husum/Nordsee: Hamburger Lesehefte Verlag, 2020 (29. Hamburger Leseheft) und die Reclam-Ausgabe: Johann Wolfgang von Goethe: *Faust. Erster Teil*. Stuttgart: Reclam, durchgesehene Ausgabe 2012.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Studien zur Literaturgeschichte und zur Antikerezeption, Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg und Peter Hille, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradis und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Von 1994 bis 2008 war er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee. 1999 wurde er in die Leibniz-Sozietät gewählt.

1. Auflage 2023

ISBN: 978-3-8044-2069-4

PDF: 978-3-8044-6069-0, EPUB: 978-3-8044-7069-9

© 2023 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Sven Lehmann als Mephisto, Regine Zimmermann als Gretchen und Ingo Hülsmann als Faust am Deutschen Theater Berlin, 2004 © picture-alliance / ZB | Claudia Esch-Kenkel

Druck und Weiterverarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 JOHANN WOLFGANG VON GOETHE: LEBEN UND WERK 9

- 2.1 Biografie 9
- 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14
- Vom Vorabend der Französischen Revolution 1789
bis zur Julirevolution 1830 14
- Bürgerlicher Macht- und Wissenschaftsanspruch 17
- Veränderungen in der Ästhetik 18
- 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen
Werken 19

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 22

- 3.1 Entstehung und Quellen 22
- 3.2 Inhaltsangabe 30
- 3.3 Aufbau 48
- Aristotelisches Drama und Shakespeare'sche
Szenenfolge 48
- Vergleich der Fassungen 52

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	59
Figurenkonstellation	59
Hauptfiguren	61
Faust	61
Mephistopheles	62
Margarete (Gretchen)	64
Nebenfiguren	65
Valentin	65
Marthe Schwerdtlein	66
Wagner	66
Der Herr	67
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	69
3.6 Stil und Sprache	85
3.7 Interpretationsansätze	89
Das Faustische und der Widerspruch	89
Dialektik und Ironie	90
Faust und Gretchen – das Thema des Kindesmordes	94
Formale Aspekte	95
3.8 Schlüsselszenenanalysen	98
4 REZEPTIONSGESCHICHTE	113
Reaktionen bis zum „Ende der Kunstperiode“	113
Nachahmungen und Parodien	116
<i>Faust</i> -Rezeption in den Weltkriegen	118
<i>Faust</i> -Rezeption nach 1945	119
Verschwörungstheorien und Legenden	123
<i>Faust</i> heute	124

5 MATERIALIEN 131

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 139

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 155

LITERATUR 161

1

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band sofort zurechtfinden und das für sie Interessante entdecken, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Johann Wolfgang von Goethes Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

S. 9 ff.

- Goethe lebte von **1749 bis 1832** vorwiegend in Weimar, der Hauptstadt des kleinen Herzogtums (seit 1815 Großherzogtums) Sachsen-Weimar-Eisenach.

S. 14 f.

- Goethe kam 1775 nach Weimar; er brachte Textentwürfe zum *Faust* mit. Es war der Vorabend der Französischen Revolution von 1789, mit der sich Europa prinzipiell veränderte und die geistige Bewegung der Aufklärung politisch wirksam wurde.

S. 17 f.

- Im *Faust* schlägt sich die Entwicklung bürgerlichen Denkens, verbunden mit der Entwicklung moderner Wissenschaften, die Alchemie und Zauberei verdrängten, nieder; sie werden begleitet durch ästhetische Entwicklungen.

Im 3. Kapitel finden die Leser:innen eine **Textanalyse und -interpretation**.

Faust – Entstehung und Quellen:

S. 22 ff.

Der historische Faust, ein Zeitgenosse Luthers, gehört zu den interessantesten Gestalten der europäischen Kulturgeschichte und steht am Beginn der Moderne; Goethe fand zahlreiche literarische Verarbeitungen des Themas vor.

Inhalt:

S. 30 ff.

Der Tragödie erster Teil gehen eine *Zueignung*, das *Vorspiel auf dem Theater* und der *Prolog im Himmel* voraus, deren wesentliches

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE: LEBEN UND WERK

2

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1749	28. August Frankfurt a. M.	Johann Wolfgang Goethe wird als Sohn des Kaiserlichen Rates Dr. jur. Johann Kaspar Goethe, Sohn eines Schneiders, und Katharina Elisabeth, geb. Textor, Tochter des Schultheißen, in Frankfurt am Main, im Haus „Zu den drei Leiern“ am Großen Hirschgraben geboren. Die Familie ist wohlhabend; der Reichtum stammt vom Großvater.	
1750	Frankfurt a. M.	Schwester Cornelia Friederike Christiana Goethe geboren.	1
1753	Frankfurt a. M.	Der Vater schenkt den Kindern zu Weihnachten ein Puppentheater . Goethe schrieb das Geschenk später der Großmutter zu, um den Ruf des Vaters zu schädigen.	4
1759– 1763	Frankfurt a. M.	Während der französischen Besetzung Frankfurts besucht Goethe das französische Theater .	10–14
1765	Leipzig	Goethe studiert die Rechte , hört aber auch Vorlesungen zur Literatur und lernt Gellert und Gottsched kennen. – Liebe zu Käthchen Schönkopf, der Tochter eines Zinngießers.	16
1768	Frankfurt a. M.	Goethe kehrt nach einem Blutsturz nach Hause zurück. Er verkehrt im pietistischen Kreis der Susanna Katharina von Klettenberg und liest Wieland, Shakespeare u. a.	19



Johann Wolfgang
von Goethe
(1749–1832)
© picture alliance /
CPA Media Co. Ltd



Tales of Goethe



2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

Grundlegende politische und gesellschaftliche Wandlungen nach 1770:

- Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg entsteht ein bürgerlicher Staat (Unabhängigkeitserklärung 1776).
- In Frankreich bereitet sich die Revolution von 1789 vor, die Europa grundsätzlich von einer höfisch-aristokratischen in eine bürgerliche Gesellschaft verändert und 1806, während der Napoleonischen Kriege, zum Zusammenbruch Preußens führt.
- Zeit der Ablösung der politischen Feudalstruktur und eines orthodoxen Christentums durch eine auf Wissenschaft orientierte bürgerliche Entwicklung; Abkehr von einem religiös-metaphysischen Weltbild und Vordringen aufklärerischen Denkens und der kritischen Vernunft. Von England aus Beginn einer industriellen Revolution.
- Deutschland ist in Kleinstaatensystem zersplittert, dadurch wirtschaftlich rückständig, und hat kein politisches, ökonomisches und kulturelles Zentrum.
- Künstlerisch-ästhetisch wird das Literaturverständnis, das bisher weitgehend von Aristoteles und dem französischen Klassizismus bestimmt wurde, durch die Rezeption der Dramen Shakespeares erweitert und führt zu einer neuen Dramenform, die zur offenen Form tendiert und epische Elemente bekommt. Neubestimmung des Verhältnisses zur Antike.

Vom Vorabend der Französischen Revolution 1789 bis zur Julirevolution 1830

Die Entstehungszeit des *Faust*-Komplexes reicht von 1770 bis 1832, zu ihm gehören *Urfaust*, *Faust. Ein Fragment*, *Faust. Eine Tragödie* mit *Der Tragödie Erster Teil* und *Der Tragödie Zweiter Teil*. Goethe begann mit der Arbeit während der deutschen Sturm- und Drang-Zeit, die eine Zuspitzung aufklärerischen Denkens bedeutete. Zum einen verwirklichte sich die aufklärerischen Ideen Westeuropas im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg:

Doku Goethes
Welt



3

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- 1770 Beginn der Beschäftigung mit dem *Faust*-Stoff, vielleicht schon 1768.
- 1773 Arbeit am *Urfaust*, 1775 Lesungen vor den Herzoginnen. Text erhalten geblieben durch eine Abschrift des Hoffräuleins Luise von Göchhausen, erst 1887 entdeckt.
- 1790 *Faust. Ein Fragment* erscheint im 7. Band von *Goethes Schriften*.
- 1794 Schiller drängt auf Weiterarbeit, 1797 Goethe nimmt das auf und entwirft ein Schema.
- 1806 Abschluss von *Faust. Eine Tragödie*, 1808 erscheint *Faust. Der Tragödie Erster Teil* im 8. Band der dreizehnbändigen Cotta'schen Ausgabe der *Werke*.

Erlösung aller
Höllbewohner?

1770: *Faust*-
Puppenspiel in
Straßburg

Manche Literaturwissenschaftler nehmen ohne entsprechenden Nachweis an, Goethe habe schon vor 1770 über den *Faust* nachgedacht. Allerdings habe er sich dem Stoff da unter völlig anderem Vorsatz genähert: Die Grenzen des Christentums hatte er für sich so weit gedehnt, dass sie kaum noch erkennbar waren. Er hätte sich „ein Stück vorgestellt, das mit der Erlösung nicht nur Fausts, sondern auch des Teufels und aller Bewohner der Hölle endete“¹². 1770 in Straßburg fand Goethe durch die Bekanntschaft mit dem Puppenspiel vom Dr. Faust, zu dem Marlowes *tragische Geschichte des furchtbaren Lebens und Todes des Doktor Faust* gesunken war, Interesse an der Gestalt, wie er in *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit* schrieb: „Die bedeutende Puppenspielfabel des andern (Faust, R. B.) klang und summtete gar vieltönig in mir wider. Auch ich hatte mich in allem Wissen

¹² Boyle, Bd. 1, S. 113.

3.1 Entstehung und Quellen



Szene aus Auerbachs-Keller in der Verfilmung einer Aufführung des Deutschen Schauspielhauses 1960 mit Gustaf Gründgens als Mephisto

© picture alliance / United Archives | United Archives / kpa / Grimm

Vorhandene Merkmale des Sturm und Drang wurden durch Merkmale der entstehenden Klassik ersetzt. Was einst als neu empfunden wurde, die Deutlichkeit der Prosa und ihre ungeglättete Natürlichkeit, war nun störend:

„Ein sehr sonderbarer Fall erscheint dabei [bei der Weiterarbeit am *Faust*, R. B. I: Einige tragische Szenen waren in Prosa geschrieben, sie sind durch ihre Natürlichkeit und Stärke, in Verhältnis gegen das andere, ganz unerträglich. Ich suche sie deswegen gegenwärtig in Reime zu bringen, da denn die Idee wie durch einen Flor durchscheint, die unmittelbare Wirkung des ungeheuern Stoffes aber gedämpft wird.“²⁶

²⁶ Goethe am 5. Mai 1798 an Schiller. In: BA 8, S. 677.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Der Tragödie erster Teil gehen eine *Zueignung*, das *Vorspiel auf dem Theater* und der *Prolog im Himmel* voraus, deren wesentliches Ergebnis die Wette um Faust zwischen dem Herrn und Mephisto ist. In 25 Szenen (*Urfaust* 21 Szenen) wird der das Wissen seiner Zeit beherrschende Faust auf der Suche nach neuen Erkenntnissen und Erlebnissen begleitet. Um seine Ziele zu erreichen, die mit menschlichen Mitteln nicht zu erreichen sind, geht er mit Mephistopheles, dem Gegenspieler Gottes, einen höllischen Pakt ein, der ihm alles verspricht bis zu dem Augenblick, in dem Faust einer Erfüllung Dauer verleihen will. Dann verfällt seine Seele dem Teufel (Gelehrten-Drama). Mephisto hat allerdings nur die Angebote einer kleinen Welt zu bieten, zu der auch Gretchen gehört (Gretchen-Drama). Faust verliebt sich in das Mädchen und verführt sie; Gretchen wird schwanger und als Kindesmörderin verurteilt (Motiv des Sturm und Drang). Faust entflieht mit Mephisto.

Zueignung



Faust to go



Vor *Der Tragödie Erster Teil* stehen drei Texte. Der erste ist das am 24. Juni 1797 entstandene Widmungsgedicht eines lyrischen Ichs mit dem Titel *Zueignung*. Das Gedicht in **Stanzeln** ist ein Selbstgespräch des Dichters oder seine **fiktive Ansprache an die Gestalten**, die in das Stück Eingang gefunden haben („Ihr naht euch wieder ...“). Gleichzeitig wird mit dieser Eröffnung Geheimnisvolles und Unheimliches, das die Gestalt des historischen Faust umgibt, auf den Dichter übertragen, der seine Gestalten beschwört wie Faust die Geister. Elegische Züge, Trauer über eine verlorene Zeit, bestimmen das Gedicht. Erlebtes – die Liebe zu Friederike Brion ebenso wie die Straßburger Freundschaften mit den „Guten“, die „vor mir hinweggeschwunden“ (V. 16) – kann erinnert und als Kunstwerk erweckt, aber nicht nochmals gelebt werden:

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Zusammenfassung

Die zwei Handlungen des *Faust* – Gelehrten- und Gretchen-Handlung – folgen unterschiedlichen dramatischen Strukturen: Die Gretchen-Handlung fügt sich problemlos in ein aristotelisches Schema und weist alle entsprechenden Umschlagpunkte und Abläufe auf. Die Gelehrtenhandlung ähnelt der offenen Form des Dramas⁴⁶ und erweist sich als ein Stationendrama: Sie ist durch entsprechende Örtlichkeiten und Fortbewegungsmittel gekennzeichnet. Der Einsatz verschiedener formaler Mittel – verschiedene Versarten und Prosa – weist die Entwicklung vom Sturm und Drang zur Klassik aus.

Aristotelisches
und offenes
Drama

Aristotelisches Drama und Shakespeare'sche Szenenfolge

Deutlich lässt sich im Stück **trotz der fehlenden Aktangabe eine dramatische Struktur** erkennen, die einerseits an das aristotelische Drama angelehnt ist, andererseits bereits die moderne Abfolge des offenen Dramas bedient. Manche Szenen fügen sich in beide Strukturen ein; die Szene *Kerker* beendet beide Handlungen. Das aristotelische Drama wird bevorzugt der Gretchen-Handlung unterlegt und bekommt gleichzeitig Züge des bürgerlichen Trauerspiels. Das bürgerliche Trauerspiel hatte in Deutschland mit Lessings *Miss Sara Sampson* (1755) und *Emilia Galotti* (1772) einen ersten Höhepunkt erreicht: Es war Ausdruck des sich emanzipierenden Bürgertums, das zuvor im Trauerspiel nicht vorhanden war. An die Stelle der Adligen traten nun Bürger; die Handlung ging zumeist tragisch aus, das verlassene bürgerliche Mädchen war eine typische Thematik. *Emilia Galotti* war nicht nur der Ausdruck eines neu entstandenen bürgerlichen Selbstbewusstseins, sondern deutete bereits die Niederlagen dieses Bürgertums im

Bürgerliches
Trauerspiel

⁴⁶ Der Begriff wird bezogen von Klotz, S. 99 ff., allerdings wird die sich speziell herausbildende Dramenform als „Stationendrama“ bezeichnet.

Urfaust	Faust. Ein Fragment	Faust. Eine Tragödie
Marthens Garten (Gretchenfrage)	Marthens Garten (Gretchenfrage)	Marthens Garten (Gretchenfrage)
Am Brunnen	Am Brunnen	Am Brunnen
--	Wald und Höhle	--
Zwinger (Gebet)	Zwinger (Gebet)	Zwinger (Gebet)
Dom	Dom	Dom
Nacht (Valentins Monolog; Text aus „Wald und Höhle“, einzelne andere Verse)	--	--
--	--	Walpurgisnacht
--	--	Walpurgisnachtstraum (Oberon und Titania)
Faust. Mephisto (Prosa)	--	Trüber Tag. Feld (Prosa)
Nacht. Offen Feld (Prosa)	--	Nacht. Offen Feld
Kerker (Prosa)	--	Kerker (Verse)

Die Abfolge der Szenen im *Urfaust* widersetzte sich der aristotelischen Dreieinheit. Die Szenen folgten scheinbar unlogisch aufeinander. Mephisto erschien unvermittelt auf der Bühne, vom Pakt war keine Rede. Auch im *Fragment* wurde der Pakt nur beiläufig erwähnt. Als Mephisto im *Urfaust* das erste Mal die Bühne betritt, hat er mit Faust noch keinen Kontakt gehabt. Über die Vorbereitungen seines Auftritts erfahren die Zuschauer:innen nichts; der Aufenthalt in Auerbachs Keller wird nicht erklärt. Das ist dramaturgische Absicht des Sturm-und-Drang-Dichters, der die Normen der französischen klassizistischen Dramatik ebenso wie die der aristotelischen ablehnt. Bei den Überarbeitungen dringt allmählich wieder das aristotelische Prinzip ein, um sich dann im *Faust. Der Tragödie Zweiter Teil* durchzusetzen. So wird der *Faust* auch zum **Beispiel für den Wandel von Formen und des Auf-**

*Urfaust und
Fragment*

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Zusammenfassung

In *Faust* treten zahlreiche Personen und Vertreter einzelner sozialer Gruppen auf. Es wird ein Querschnitt durch die soziale Struktur in der Zeit der Reformation gegeben. Die Hauptpersonen sind

- **Faust:** Wissenschaftler in den besten Jahren (Mitte 50), im akademischen Dienst, strebt nach letzten Erkenntnissen;
- **Margarete, genannt „Gretchen“:** vierzehnjähriges bürgerliches Mädchen, von Faust begehrt, wird von ihm verführt und zur Kindesmörderin, zum Tod verurteilt;
- **Mephistopheles:** Widerpart Gottes, treibende Kraft, Verführer und Begleiter Fausts;
- **Valentin:** Soldat, auf Tugend und Ehre bedachter, etwas spießiger Bruder Margaretes;
- **Marthe Schwerdtlein:** Margaretes Nachbarin mit kupplerischer Begabung;
- **Wagner:** Famulus (Assistent) Fausts, sammelnder und ordnender Gelehrter, wenig schöpferisch, rational-fortschrittsgläubig;
- **der Herr:** Gegenbild zu Mephisto, beide stellen eine Einheit dar.

Figurenkonstellation

Die **Beziehung zwischen den drei Personen** Faust, Margarete/ Gretchen und Mephistopheles prägt den *Ersten Teil*, in dem das Schicksal Gretchens dominiert. Sie lebt in dem unlösbaren, deshalb tragischen Widerspruch, Faust zu lieben und sich ihm hingeben zu haben, aber durch die **teuflische Bestimmung zum Helena-Ersatz** Faust nicht gewinnen zu können, da er sie nur zur Lustbefriedigung benutzt. Wie sie sich auch entscheidet, bedeutet das unwiederbringlichen Verlust. Als Faust seine Wette einging, war vom Genuss keine Rede: Erkenntnis wollte er. Mephistopheles, der ihm letzte Erkenntnis nicht verschaffen kann, weil über diese nur der Herr verfügt („Da keiner dich ergründen

Gretchens Tragik

DIE ROLLE MEPHISTOS IN DER FIGUREN-KONSTELLATION

Mephisto bringt den Tod:

- Gretchens Kind
- Gretchens Mutter
- Gretchens Bruder

**Mephisto bringt Verwirrung:**

- macht sie neugierig (V. 2678 ff.)
- lässt sie sinnlich fühlen („schwül“, V. 2753)
- durch unbekannte Triebhaftigkeit (V. 2755)
- setzt alle Regeln außer Kraft (V. 3505)
- vernichtet Ehrbarkeit und zukünftige Familie
- verführt sie durch Schmuck
- durch Abscheu vor Mephisto (V. 4610)

**Mephisto bringt Abwechslung/
lustige Gesellschaft:**

- Zechabend in Auerbachs Keller
- Gesang „Es war einmal ein König“
- Verjüngung, sexuelle Lust

**Mephisto will Faust zum
Lebemann machen:**

- verweist ihn auf „Hans Liederlich“ (V. 2628)
- zerstört Fausts Respekt vor Anmut und Ordnung
- regt ihn zu Lüge und falsch Zeugnis an
- macht ihn verantwortungslos (Mutter, Valentin)
- lässt ihn erotische Orgie zur Walpurgisnacht erleben
- verführt ihn durch Schönheit
- legt ihm eine zynische Weltsicht nahe

Hauptfiguren**Faust**

trägt in der Gelehrtenhandlung Züge des historisch-legendenhaften Faust (s. S. 23 f. der vorliegenden Erläuterung), in der Gretchen-Handlung Züge Goethes: Fausts Verhalten gegenüber Gretchen erscheint wie eine Variation von Goethes Schuld gegenüber Friederike Brion. Aber Goethe entlastet sich: Faust konnte nach dem Liebestrank in der Hexenküche nicht anders, als in Gretchen eine Helena zu sehen und sie zu lieben. Der Teufel ist schuld, nicht er. – **Unzufrieden mit seinem Erkenntnis- und Wissensstand**, obwohl er Doktor ist – der höchste akademische Grad zu der Zeit –,

Vorbild: Goethe und Friederike Brion

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

	Tragödie	ähnlich dem Trauerspiel, das allerdings vorwiegend mit bürgerlichen Helden ausgestattet ist. Wird von einem ungelöst bleibenden Konflikt bestimmt, bei dem die Entscheidung für eine Seite des Konflikts zum Untergang führen würde. Sie behandelt zumeist prinzipielle Menschheitsfragen. Im <i>Urfaust</i> und <i>Faust. Ein Fragment</i> setzte Goethe die Genrebezeichnung nicht ein; dabei waren diese Vorstufen „tragischer“ als das vollendete Werk: Durch die Aufnahme des <i>Prologs im Himmel</i> wird Fausts Pakt mit dem Teufel einer höheren Ordnung unterworfen, der sich auch Mephisto zu fügen hat. Deshalb wird auch das Ende verändert: Bleibt es im <i>Urfaust</i> bei Mephistos Feststellung über Gretchen „Sie ist gerichtet.“, so antwortet schließlich eine „Stimme (von oben): Ist gerettet!“
--	-----------------	---

Zueignung

	Zueignung	Widmungsgedicht, auch: Dedikation.
V. 1	schwankende Gestalten	Begriff, den Goethe in naturwissenschaftlichen Schriften für die Unterschiede zwischen Morphologie (Gestaltlehre) und ständiger Veränderung verwendete. „Schwankend“ beschreibt ewige Bewegung und Entwicklung, die es unmöglich mache, eine Gestalt als abgeschlossen und fest fixiert zu betrachten (vgl. Goethe: <i>Zur Morphologie</i>) ⁵⁶ .
V. 4	Wahn	Einbildungskraft, Gefühlsüberschwang.
V. 10 ff.	liebe Schatten	Ihm fremd gewordene Freunde der Jugendzeit wie Herder, Klinger, die Grafen Stolberg u. a. sowie die Geliebten Friederike Brion, Lotte Buff und Lili Schönemann, andere waren verstorben, wie Lenz, Merck und die Schwester Cornelia.

56 Goethe: *Naturwissenschaftliche Schriften*. In: HA, Bd. 13, S. 53 ff.

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

Das Stück bietet eine Vielzahl sprachlicher Erscheinungen, von Einflüssen des Frankfurter **Dialekts** Goethes bis zu **Wortneuschöpfungen**. Von der ursprünglich (im *Urfaust*) verwendeten freien Rede/Prosa ist nur ein Rest in der Szene *Trüber Tag. Feld* geblieben. Bei der Umarbeitung in Verse wurde nicht, wie im klassizistischen Drama, der Alexandriner verwendet, der den Stürmer und Drängern als schwerfällig und überholt galt. Stattdessen bevorzugte Goethe in der (klassischen) Endfassung **Blank-, Knittel- und Madrigalvers** („Faustvers“). Ein besonderes Gewicht erhielt die **Stanze**.

Goethe bemühte sich, der Lebenszeit seiner Hauptfigur entsprechend, um sprachliche Elemente Luthers und der frühen Neuzeit („Juristere“, „ich armer Tor“, „Magister“ usw.), aber es finden sich auch Anachronismen im Dramentext: Marthe möchte den Tod ihres Mannes im „Wochenblättchen“ (V. 3012) lesen; so etwas gibt es aber im 16. Jahrhundert noch nicht. Auch Goethes Frankfurter Dialekt drang, vermutlich unabsichtlich, in den Dramentext ein. So reimte der Dramatiker etwa: „Floh“ auf „Sohn“ (V. 2212/2214) im *Flohlied* und „Ich kenne Sie jetzt, mir ist das genug;/Sie hat da gar vornehmen Besuch.“ (-nuch – such; V. 2901 f.), auch „Ach *neige*,/Du Schmerzreiche.“ (neiche – reiche; V. 3587 f.) sowie „Tage“ und „Sprache“ (Tache – Sprache, V. 3463 f.). Besonders in Fausts Dialogen mit dem Erdgeist stehen neben archaisch wirkendem Wortmaterial, Hinweis auf Fausts akademische Bildung, auch moderne Neuschöpfungen⁶⁶, die dem Sturm und Drang entstammen und vor allem Gefühlssituationen beschreiben wie „Lebensfluten“ und „Tatensturm“ (V. 501). Dazu gehört auch „Übermensch“ (V. 490). Mit Sprache stellte Goethe grundsätzliche Gegensätze aus und ließ die Personen darüber

Anachronismen

Frankfurter Dialekt

Wortneuschöpfungen

⁶⁶ Vgl. Schmidt, S. 90.

3.7 Interpretationsansätze

Zusammenfassung

Im Zentrum aller Interpretationen stehen immer wieder: Faust als Beispiel des nach Erkenntnis strebenden widersprüchlichen Menschen, seine Beziehung zu Mephisto als Ausdruck einer dialektischen Beziehung und ihre Umsetzung durch Ironie als Wesensmerkmal besonders bei Mephisto. Faust steht im Spannungsfeld fast aller zu jener Zeit denkbaren Gegensätze. Dabei gibt es gravierend gegensätzliche Interpretationen.

Das Faustische und der Widerspruch

Das zentrale Thema des Werkes ist **Fausts Suche** nach den Gesetzmäßigkeiten der Welt. Es gab in der Geschichte der *Faust*-Rezeption große Unterschiede beim Verständnis dieses Themas: Einerseits galt Faust als Inbegriff des Strebsamen, verdichtet im **Begriff des „Faustischen“**, und das wiederum war der Grund für die Erlösung am Ende des Zweiten Teils. Andererseits galt Faust als der Gescheiterte und Versagende, dessen Weg mit Vernichtungen und Irrtümern gepflastert und dessen Rettung nicht einzusehen sei. Zwischen diesen Extremen bewegten sich alle denkbaren Interpretationen.

Das Interesse Fausts an den Menschen ist gering; sie sind für ihn „Pöbel“. Ob sie überhaupt „zu bessern“ sind, bleibt dahingestellt. Dass Faust etwas dafür tun will, wie Interpreten⁷¹ behaupten, ist fraglich. Um soziale Widersprüche geht es Faust nicht; er möchte erkennen, „was die Welt/Im Innersten zusammenhält“ (V. 382 f.). Folgen für die Gesellschaft hat das nicht, denn die Erkenntnisse werden nur am Rande sozial wirksam. Faust will sogar in den Tod gehen, um die Grenze des menschlichen Wissens zur göttlichen Erkenntnis hin zu überschreiten. Bereits im *Urfaust* ist Goethes Faust keine überhöhte nationale Mythenfigur, sondern

Der Strebende oder der Gescheiterte?

Erkenntnis statt Engagement

Keine überhöhte nationale Mythenfigur

⁷¹ Vgl. Hartmann, S. 62.

3.8 Schlüsselszenenanalysen

Schlüsselszene Nr. 1: Studierzimmer I, Vers 1178–1529

Kontext: Die Zuschauer:innen wurden in den einen der beherrschenden Handlungsstränge, das Gelehrtdrama, eingeführt und haben den nach Erkenntnis strebenden Faust, einen hochgebildeten Professor, kennengelernt. Die Ausbildung seiner Studenten genügt ihm nicht, sein Streben nach Wissen hält er für unzulänglich, denn er will erkennen, „was die Welt / Im Innersten zusammenhält“ (V. 382 f.), und ergibt sich der Magie. Die Versuche, mit dem Makrokosmos und dem Erdgeist in Verbindung zu treten, scheitern. Durch seinen Famulus Wagner wird er in die irdischen Niederungen zurückgeholt, geht mit ihm ins Freie, erlebt das Osterfest unter Bauern und anderem Volk und kehrt mit einem Pudel, in dem sich Mephisto verbirgt, aus der freien Natur in sein Studierzimmer zurück. So kann Mephisto unbemerkt in die Nähe Fausts kommen und sich an die Erfüllung der Wette mit Gott („Was wettet Ihr?“, V. 312) machen. Bis 1801 hat diese Szene noch gefehlt. In einem Brief an Schiller vom 3. April 1801 deutete Goethe die besondere Stellung des „Disputationsakts“ an.

Schlüsselszene: Es ist wie zu Beginn der Gelehrtenhandlung Nacht (vor V. 355), und Faust befindet sich in seinem Studierzimmer, seiner „engen Zelle“ (V. 1194). Inzwischen hat er aber einiges von der Welt erlebt, das Erwachen der Natur, das feiernde und Faust huldigende Volk, und ist, auch nach einem Gespräch mit seinem Famulus Wagner, für „Disputationen“ gut gerüstet. Fausts Bemühen, sich auf seine geistige Arbeit zu konzentrieren, wird durch den Pudel gestört. Die Irritation drückt sich im Wechsel des sprachlichen Rhythmus Fausts aus: Mit sich spricht er in vierfüßigen Jamben („Verlassen hab ich Feld und Auen“), den Hund versucht er wie ein Erzieher, der auch ein Rhetor sein könnte, in Knittelversen, die auch Madrigalversen ähneln, mit profanen Bedeutungen („Was schnoberst du hier?“

Zusammenfassung

- *Faust* wirkte von seinem Erscheinen bis heute vielfältig auf Kunst und tägliches Leben. Zeitgenossen glaubten Goethe sowohl in Faust als auch Mephisto zu erkennen.
- Die Romantiker begrüßten vor allem die Schluss-Szene.
- Schon früh kam es zu Nachahmungen und Parodien.
- Eine eigene Rezeptionsgeschichte bilden die Anekdoten.
- Bedeutende Auseinandersetzungen mit der Faust-Gestalt schrieben u. a. Thomas Mann (*Doktor Faustus*) und Volker Braun (*Hinze-Kunze-Roman*).
- Nach 1945 schien die Faust-Figur diskreditiert und galt mitschuldig am „deutschen Wesen“.
- Berühmt wurde die Verkörperung des Mephisto durch Gustav Gründgens.
- Eine folgenreiche Inszenierung geschah 1968 am Deutschen Theater in (Ost-) Berlin, an die sich in der DDR eine wichtige Debatte anschloss.
- Goethes Stück hat auch zu verschiedenen Legenden und Verschwörungstheorien (Freimaurerei) angeregt.
- Neue Akzente für das Verständnis des Stückes und künftige Inszenierungen setzte im Jahr 2006 die *Faust*-Konferenz am Deutschen Theater.
- *Faust* ist bis heute das meistbesuchte Theaterstück.

Reaktionen bis zum „Ende der Kunstperiode“

Goethes *Faust* hat in allen Bereichen der Kunst und des täglichen Lebens seine Spuren hinterlassen, ob als Kunstwerk, das nach einer Interpretation verlangte, als Thema für andere Künste und Kunstwerke oder als Zitatenspender.

Im Freundeskreis Goethes war das Stück umstritten, kritisierende Zeitgenossen gab es zur Genüge. Der Kreis um den als „Proktophantasmisten“ verspotteten Berliner Aufklärer und Literaturkritiker **Friedrich Nicolai** hielt das Werk für unverschämt,

Vielfältige Spuren

Zeitgenössische
Rezeption

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1

*

Beschreiben Sie die Bedeutung von Goethes *Faust* für die deutsche Literatur. Erklären Sie, wodurch diese Bedeutung entstanden ist und worin sie heute besteht.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Goethes *Faust* ist das bedeutendste Werk der deutschen Literatur. Von 1775 stammt Goethes *Urfaust (Faust in ursprünglicher Gestalt)*, 1790 erschien *Faust. Ein Fragment* und 1808 *Faust. Der Tragödie Erster Teil*. 1832 beendete Goethe seinen *Faust. Der Tragödie zweiter Teil*. Zwei Generationen lang hat sich Goethe mit dem Stoff beschäftigt. Indem in die Gestaltung auch die Zeitgeschichte von der Vorbereitung der **Französischen Revolution** von 1789 bis **zur Julirevolution von 1830** einging, parallel dazu die politische, ökonomische und soziale Struktur Deutschlands und die kulturelle Entwicklung, wurde das Werk nicht nur zum bedeutenden Kunstwerk, sondern auch zu einem überragenden Zeitdokument. Seit zwei Jahrhunderten ist die Wirkung von Goethes *Faust* im gesellschaftlichen Leben und auf den Theatern unverändert groß. Nach wie vor ist die Kenntnis des Werkes Ausweis für intellektuelles Interesse und geistige Vielseitigkeit. Goethe hat mit seinem größten literarischen Projekt Leser:innen und Zuschauer:innen einen Text hinterlassen, der immer wieder zur Deutung und Interpretation, zur Anwendung als individuelles Lebensmodell und als **Utopie** einer gesellschaftlichen Entwicklung anregte, fast zwang. Es gibt wohl keine weltanschauliche Position, die in dem Stück nicht gefunden werden kann. Insofern hat *Faust*

Lernskizze 1: *Faust* / in seiner Entstehungszeit (1770–1808)

- Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1775–1783) entsteht ein bürgerlicher Staat.
- Vorabend der Französischen Revolution von 1789
- Aufklärung wurde wirksam.
- Zusammenbruch Preußens 1806

Der historische Faust (1480–1540), ein Zeitgenosse Luthers und Müntzers

- war mehr ein Schwarzkünstler
- Alchemie und Zauberei
- Beginn der Moderne
- Überwindung des orthodoxen Christentums der feudalen Strukturen (*Erdegeist*)

Heinrich Faust

Goethes Faust I (1773–1808) steht für vielseitige Wissenschaft

- war verpflichtet bürgerlichem Denken
- Streben nach Erkenntnissen in moderner Lebensgestaltung
- Industrielle Revolution in England (*Vor dem Tor, Osterspaziergang*)

- Mann in den besten Jahren
- Gelehrter, der nach letzten Erkenntnissen strebt, nicht durch Sünden verführt werden kann (*Nacht*)

Ablösung feudaler Strukturen durch bürgerliches Verhalten mit öffentlicher Geselligkeit (*Vor dem Tor: Spaziergänger aller Art*)